

Verein beschäftigt sich mit seiner dunklen Vergangenheit

Geschichte Der DAV Kempten blickt angesichts seines 150-jährigen Bestehens auf seine Rolle während des Nationalsozialismus. „Es ist wichtig, dass wir diese Zeit nicht verschweigen“, sagt Vorsitzender Harald Platz.

VON AIMÉE JAJES

Kempten 150 Jahre alt ist die Sektion Allgäu-Kempten des Deutschen Alpenvereins (DAV) 2021 geworden. Eine große Feier blieb wegen der Corona-Pandemie aus. Doch der Verein beschäftigte sich intensiv mit seiner Geschichte. So lag dem traditionellen Jahresbericht im Dezember ein weiteres Büchlein bei: „Blick zurück nach vorn 1871 – 2021“. Darin geht es in einem Kapitel auch um die Rolle des Vereins während des Nationalsozialismus. Passend zu dem Weg, den die Stadt eingeschlagen hat: Wie berichtet, setzt sich seit kurzem eine Kommission für Erinnerungskultur mit der NS-Zeit in Kempten auseinander.

„Auch in unserer Sektion gab es eine dunkle Epoche“, sagt Harald Platz, der Vorsitzende der Sektion mit 22.000 Mitgliedern. „Der Nationalsozialismus wurde auch von uns unterstützt.“ Umso wichtiger sei es, diese Zeit nicht zu verschweigen, sondern sich mit ihr auseinanderzusetzen.

Ralf Lienert, Stadtchronist und



Harald Platz



Im Jahr 1944 haben die Nationalsozialisten die Rappenseehütte als Ausbildungsstandort beschlagnahmt. Foto: Ralf Lienert (Reprod)

Bildchef der *Allgäuer Zeitung*, übernahm diese Aufgabe für den DAV. „Edelweiß und Davidstern – Das Schicksal jüdischer Sektionsmitglieder im Dritten Reich“ heißt das Kapitel. Die Rolle des Alpenvereins in

der NS-Zeit sei eines der großen Themen in der Verbandshistorie.

Allerdings: Wie in manch anderen Orten gebe es in Kempten nur noch sehr wenige Schriftstücke aus den Jahren 1925 bis 1945, „aus de-

nen sich Rückschlüsse über die Rolle und die politische Ausrichtung des Kemptener Alpenvereins in dieser Zeit ziehen ließen“. Im Alpenverein allgemein gab es demnach bereits vor der Machtübernahme

durch die NSDAP deutliche antisemitische Tendenzen. Bereits in den 1920er-Jahren verweigerten einige Sektionen die Aufnahme jüdischer Bürgerinnen und Bürger. Auch in Kempten sei die Vereinssatzung 1934 um einen Passus ergänzt worden, der nurmehr „arischen“ Menschen eine neue Mitgliedschaft erlaubte. Auch an anderer Stelle sei die „zunehmende Durchdringung der Sektion mit NS-Ideologie“ deutlich geworden. So habe sie 1935 einen Vertrag mit der NS-Organisation „Kraft durch Freude“ geschlossen, in dem sich die Sektion bereit erklärt, für diese jede Woche Wanderguppen zu führen.

Aufgrund der fehlenden Schriftstücke sei es aber nur schwer zu bewerten, wie sich der DAV vor Ort gegenüber seinen jüdischen Mitgliedern verhalten hat. In dem Rückblick geht es daher insbesondere um die jüdischen Familien in der Stadt und deren Schicksale. Unter anderem um Sigmund Ullmann, der wohl ein sehr aktives DAV-Mitglied gewesen sein soll. Der einstige Stadtrat (1912 bis 1919) wurde demnach 1942 von Kempten nach Theresienstadt deportiert und bald ermordet. Die Freien Wähler-ÜP beantragten jüngst, die geplante Grundschule am Aybühlweg nach ihm zu benennen (*wir berichteten*).